



School
is
COOL

POSTER:
SCHUL-
GEBET

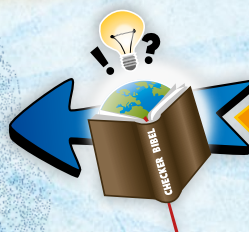


REPORT



UNSERE SCHULE
IST GANZ ANDERS

EIN GANZ
BESONDERER
LEHRER



BIBEL
CHECKER

IN DIESER AUSGABE:

REPORT



4

EIN SCHÜLER, ZWEI SCHULEN, VIELE ORTE
von Familie Sommer aus Japan

6

„UNSERE SCHULE IST GANZ ANDERS!“
von Ehepaar Urschitz aus Malawi

8

EIN GANZ BESONDERER LEHRER
von Melanie Widmann
aus Bad Liebenzell

10

KEINE SCHULE
von Familie Tschauner aus
Bangladesch

14

FOTOSTORY:
SCHÜLERAUSTAUSCH
von Xavi Vergara aus Chile

16

SCHULE OHNE LEHRER?
von Familie Feige aus Papua-Neuguinea

18

SO WIRD SCHULE COOLER!

20

DIE BESTE UNTERHALTUNG
von Familie Hertler aus Sambia

22

COOLE PAUSEN

12

POSTER:
**SCHUL-
GEBET**

BIBEL
CHECKER



SPEZIAL



KUNTBUNTI



GO!-ONLINE

Alle GO!-Hefte gibt es im
Internet unter: www.liebenzell.org/go-online

NOCH FRAGEN?

Falls du Mäxi oder den Missionarinnen
und Missionaren eine Frage stellen
möchtest, schreib sie einfach an:
go@liebenzell.org!
Du wirst Antwort bekommen.

Impressum

GO! erscheint dreimonatlich

Herausgeber:

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH

Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell

Direktor: Johannes Luthle

Missionsdirektor: David Jarsetz

Redaktion: Christoph Kiess (V.i.S.d.P.),

Anette Jarsetz,

Tel. 07052 17-7913,

E-Mail: go@liebenzell.org

Internet: www.liebenzell.org

Layout: Tube20, Werbeagentur Ludwigsburg

Fotonachweis: Cover: RichVintage (iStock), Archiv

Druck: G. W. Zaiser, Nagold

Bezugspreis: jährlich 4,50 €

Redaktionsschluss: 25.09.2022

Bankverbindung: Liebenzeller Mission,

Sparkasse Pforzheim Calw

IBAN-Nr.: DE27 6665 0085 0003 3002 34

BIC: PZHSDE66XXX

Bestellungen und Adressänderungen:

Liebenzeller Mission - Go! Redaktion,

Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell,

Tel. 07052 17-7913, E-Mail: go@liebenzell.org

oder: **Liebenzeller Mission Schweiz**

Heitern 59, 3125 Toffen, Schweiz

Bankverbindung: Postscheckkonto 25-138 46-3

oder: **Liebenzeller Mission Österreich**

Römerweg 2/3, 5201 Seekirchen, Österreich

Bankverbindung: Raiffeisenbank Lamprechtshau-

sen-Bürmoos, IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999

BIC: RVSAAAT25030

Abdruck: mit Genehmigung der Hersg. gestattet

ISSN: 32351

GO!-ABO

Möchtest du GO! kostenlos zu
dir nach Hause geschickt
bekommen? Kein Problem!

Ruf an unter:

07052 17-7913

oder schreib eine E-Mail an:

go@liebenzell.org

oder bestelle es im Internet unter:

[www.liebenzell.org/
go-abo](http://www.liebenzell.org/go-abo)

1. Ich habe da mehrere Antworten.

Bei meiner Einschulung war ich stolz und fand Schule megacool. Doch dann gab es auch Jahre, in denen ich sehr kämpfen musste. Schwierige Fächer und Lehrer, zu viel Stoff, keine Zeit zum Lernen, schlechte Noten... dadurch fand ich die Schule echt uncool! Doch zum Glück gab es in der Schule auch noch meine Freunde und unsere coole AG – den christlichen Schülerkreis. Das motivierte mich täglich, meinen weiten Schulweg (hin und zurück vier Stunden) auf mich zu nehmen.

Wie cool findest du deine Schule?



Schätze mal, wie cool Gott die Schule findet?



BIBEL

SCHAUEN WIR IN DIE BIBEL: „BRINGT SIE (DIE GESETZE) EUREN KINDERN BEI UND REDET ÜBER SIE, OB IHR ZU HAUSE ODER UNTERWEGS SEID, OB IHR EUCH HINLEGT ODER AUFSIEHT.“
5. MOSE 11,19



Schulen für Missionarskinder

Oft ist es für Missionarsfamilien gar nicht so leicht, eine gute Schullösung für ihre Kinder zu finden. In Japan, wo ich aufgewachsen bin, gibt es immerhin eine deutsche Schule. So hatten wir als Missionarskinder entweder einen weiten Schulweg oder lebten die Woche über im christlichen Internat in der Nähe der Schule.

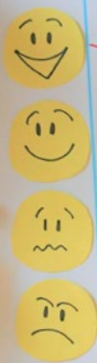
2. Demnach gab Gott seinem Volk bereits vor über 3000 Jahren einen „Lehrauftrag“. Die Eltern waren die Lehrer und sollten ihren Kindern alles wichtige Wissen über Gott und die Welt beibringen. Die Fächer waren Geschichte (Israels), Lesen und Schreiben, Rechnen, (Lobpreis-) Musik, Handwerk, Umgang mit Gott und den Mitmenschen, Gottes Regeln usw.

3. Dieser Auftrag gilt auch heute noch. Nicht nur als Mama, sondern auch als jemand, der Gott kennt, bin ich automatisch eine „Lehrerin“! Übrigens ist das auch der Grund, warum ich Redakteurin von GO! bin. Die Missionare und ich möchten dir schildern, wer Gott ist und was er gemacht oder gesagt hat – wir finden nämlich, dass das der allerwichtigste und coolste „Unterricht“ der Welt ist.

Also, hab eine megacoolste „Lernzeit“!

Deine

Anette



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13





Länderentfernung:
Yokohama ist
 $5 \times 1894 = \underline{\hspace{2cm}}$ km
entfernt.

Japan
(Asien)

Ein Schüler, zwei Schulen, viele Orte

Konnichiwa,
hallo, ich
bin Len.

Rate mal, wo ich
hier gerade bin? Da
kommst du bestimmt
nicht drauf, oder? Ich bin
in der Schule. „Hä, wie geht
das denn?“ Tja, das erkläre
ich dir gern der Reihe nach.

1.



2.

Ich lebe mit meinen Eltern und meiner Schwester Luca-Sophie in Japan. Dort wurde ich in eine japanische Schule eingeschult. Die Schule heißt „Noah“ und gehört zu der Kirche in Hongodai, in der meine Eltern als Missionare arbeiteten. Sie ist so winzig, dass ich der einzige Erstklässler war. In der zweiten Klasse waren wir immerhin schon zu zweit. Ob wir in der dritten Klasse dann wohl zu dritt gewesen wären? 😊



3.

Die Schule war echt genial, weil wir auch oft draußen interessante Dinge lernten, wie Gemüse anpflanzen oder Seilbahn bauen. Cool, oder?

4

Andererseits machten mir die vielen japanischen Schriftzeichen das Leben manchmal ganz schön schwer.

4.





Länderentfernung

Hier kannst du die Entfernung von Bad Liebenzell zu dem Einsatzort der Missionare ausrechnen.



5.

Ich „ging“ aber noch auf eine zweite Schule: die Deutsche Fernschule. Da lernte ich Deutsch und Mathe. Dafür bekam ich aus Deutschland ein riesiges Paket mit Schulbüchern geschickt. Der Unterricht konnte dann auch mal in einem Restaurant oder unterwegs im Auto stattfinden. Zuerst hatte ich eine deutsche Lernhelferin, die jedoch wegen Corona das Land verlassen musste. Deshalb wurde meine Mama zu meiner Lehrerin. Ehrlich gesagt war das nicht immer so einfach für uns beide.

Hey, Jetzt bin ich aber mal dran!



6.

Hallo, ich bin Luca-Sophie. Bevor Len morgens zu „Noah“ ging, hatte er noch Unterricht und ich musste warten. Das fand ich meistens langweilig und doof. Umso mehr freute ich mich, als auch bei mir die Deutsche Fernschule startete und ich bei „Noah“ eingeschult wurde. Doch nach einer Weile gingen wir dann nach Deutschland.

7.

Dort konnten wir einfach mit den Schulbüchern der Fernschule weiterlernen. Es wurde nie langweilig!



COOL

In Japan putzen die Schüler ihre Klassenzimmer selbst.



8.

Zurück in Japan veränderte sich so einiges – auch unsere Schule(n). Nun gehen wir auf die „DSTY“ – die Deutsche Schule Tokyo Yokohama. Richtig super ist, dass wir viele Klassenkameraden haben und schnell neue Freunde fanden. Und wenn mal etwas nicht so toll läuft, dann hilft uns, dass Jesus unser bester Freund ist. Er ist auch bei uns, wenn wir in der Deutschen Schule manchmal nur Japanisch verstehen.“



Len (10) und Luca-Sophie (8) sind in Japan aufgewachsen, weil ihre Eltern Lothar und Tabea Sommer Missionare sind und seit 2008 dort leben. Sie helfen in einer Kirche mit und kümmern sich um junge Leute aus Deutschland, die für einige Zeit die Arbeit der Missionare kennenlernen und unterstützen möchten.

5

REPORT



„Ubwenzi“

...heißt das Projekt, das Missionare der Liebenzeller Mission im entlegenen Dorfgebiet des Häuptlings Chilonga gestartet haben. Er hatte sie vor vielen Jahren gebeten, den armen Menschen in seinem Dorfgebiet zu helfen.

„Ubwenzi“ bedeutet in der Chichewa-Sprache „Freundschaft“. Die Missionare wollen Freunde für die Dorfbewohner sein und ihnen auch von ihrem wichtigsten Freund Jesus erzählen.

Länderentfernung:
Chilonga ist
 $8 \times 920 = \text{--- km}$

Malawi
(Afrika)

UNSERE SCHULE GANZ AND

1.

Das sagen unsere Schüler immer wieder, wenn sie anderen von der Ubwenzi-Schule erzählen. Die Schule mit ihren 200 Schülern ist ein Teil des Ubwenzi-Projektes.

2.

Aber was ist so anders an dieser Schule? Wir fragen mal einige Schüler:



Flora:

Mein Cousin hat in seiner Schule über 130 Klassenkameraden! Kannst du dir das vorstellen? So viele Schüler in einem Klassenzimmer? In unseren Klassen sind viel weniger Schüler. Darum haben meine Lehrer auch Zeit, mir Dinge nochmal zu erklären, wenn ich sie nicht verstanden habe.

Kevin:

Unsere Schule hat einen Spielplatz und hohe Klassenzimmer. Das hat keine andere Schule im Dorfgebiet. Weißt du, warum unsere Gebäude so hoch sind? Na, damit die warme Luft nach oben steigen kann und es nicht so heiß in den Klassenzimmern wird. Im Oktober, wenn es draußen über 40 Grad hat, fühlt man sich in normalen Klassenzimmern nämlich wie in einem Backofen. Da kann man nur noch stöhnen, aber nicht mehr lernen!

Ubwenzi-Klasse

Staatliche normale Schule



Shukurani!

An unserer Schule gibt es AGs und besondere Aktionstage. Wir haben z. B.

eine Gärtner-AG, wo wir lernen, wie wir unsere eigenen Gärten anlegen oder eine Kochstelle aus Lehm selbst bauen können. Wenn wir Kochtag haben, kochen wir unser eigenes Mittagessen auf kleinen Feuerstellen! Habt Ihr schon einmal mit über 200 Kindern gleichzeitig gekocht? Das ist eine riesige Gaudi!

LEISTERS



Lehrer Malisuku:

Unsere letzte Abschlussklasse hat so gut bei den Prüfungen abgeschnitten, dass alle Schüler an gute weiterführende Schulen gehen durften. Bei uns in Malawi können viele Kinder keine guten Schulen besuchen und darum auch später keinen Beruf lernen. Das ist echt blöd. Darum ist es super, dass es unsere Schule gibt!



Hanna:

Ich finde toll, dass wir immer wieder Gäste zu Besuch haben. Wenn Lehrer Ross mit seiner Gitarre kommt, macht der Englisch-Unterricht gleich viel mehr Spaß!

chifundo:

Ganz schön viel los bei uns, was? Doch eines ist noch ganz besonders! An unserer Schule hören wir Geschichten von Gott und seinem Sohn Jesus. Bevor die Achtklässler ihre Abschlussprüfungen hatten, machten die Lehrer ihnen voll Mut und beteten mit ihnen. Das war echt toll!

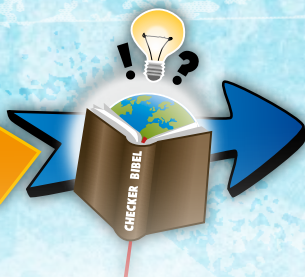
COOL

Die größte Schule der Welt hat 47 000 Schüler (Indien).

Dein Gebet:
Danke für Ehepaar Urschitz, das sich voll und ganz für die Menschen in Chilonga einsetzt. Bitte schenke ihnen täglich Kraft, Liebe und Schutz!
Amen



Johannes und Veronika Urschitz leben seit 1996 als Missionare in Malawi. Sie schulen einheimische Mitarbeiter und setzen sich ein, dass durch das Ubwenzi-Projekt den Menschen im Dorfgebiet geholfen werden kann.



EIN GANZ BESONDERER LEHRER

Hast du eine Lieblingslehrerin oder einen Lieblingslehrer? Warum magst du sie oder ihn besonders? Ich mochte immer die Lehrer, die mir die Dinge richtig gut erklären konnten, nicht zu streng waren und merkten, wo ich Hilfe brauchte.



In der Bibel gibt es ein paar Leute, die einen ganz besonderen Lehrer hatten. Sie fanden den Lehrer so gut, dass sie alles von ihm wissen wollten und deshalb überall mit ihm hingingen. Sie hörten genau zu, was er erzählte, und beobachteten gut, was er machte.

HAST DU EINE IDEE, WER DIESER BESONDERE LEHRER WAR?

Finde es heraus, indem du von jeder Farbe die Zahlen der Reihe nach mit einem Strich verbindest.



Dein Gebet:

Amen



Jesus war ein Lehrer?
Und wo befand sich sein
Klassenzimmer? Jesus war da,
wo die Menschen waren. Er half
ihnen und erklärte ihnen in ganz
verschiedenen Situationen und an
den unterschiedlichsten Orten, wer
Gott ist, was Gott tut und was das
für dich und mich bedeutet.



WER WAREN DIE SCHÜLER BEI JESUS?

Alle Menschen, die ihm zuge-
hört haben. Eine kleinere Gruppe
war drei Jahre lang immer mit
Jesus unterwegs. Sie wurden
„Jünger“ genannt. Das ist ein
anderes Wort für „Schüler“.

BIBEL

IN DER BIBEL KANNST DU
HERAUSFINDEN, WAS DIE
MENSCHEN DAMALS VON JESUS
GELERNT HABEN. LIES DIE BIBELVERSE UND
VERBINDE SIE MIT
DEM, WAS DIE
MENSCHEN DORT
GELERNT HABEN.

1. Lukas 6,27

A. Du musst dir keine Sorgen machen,
Gott kümmert sich um dich.

2. Matthäus 7,1

B. Gott ist stärker als der Tod.

3. Lukas 7,11-15

C. Liebe deine Feinde!

4. Markus 12,29-31

D. Gott hat dich unglaublich lieb.

5. Lukas 11,9+10

E. Urteile nicht über andere, sondern
schau auf dich selbst.

6. Matthäus 6,25+26

F. Gott hört unsere Gebete.

7. Johannes 3,16

G. Das Wichtigste ist: Gott, die
anderen und mich selbst zu lieben.

RICHTIG GENIAL:

Jesus will auch dein
Lehrer sein. Das Schul-
buch ist die Bibel. Wenn
du sie liest und dir zu
Herzen nimmst, was
darin steht, bist du eine
Schülerin und ein Schüler
von Jesus. Da lernst
du die richtig wichtigen
Dinge fürs Leben!

REDE MIT IHM:

Das Coole ist, Jesus ist nicht nur
ein besonderer Lehrer, sondern
auch ein super Freund! Du kannst
jederzeit mit ihm reden und er hat
immer ein offenes Ohr für dich.
Wenn du willst, kannst du es
gleich jetzt mal ausprobieren.

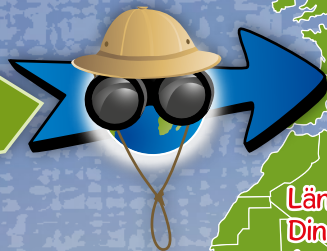
COOL

Im Mittelalter
gab es nur
christliche Schulen
(Klosterschulen).



Melanie Widmann ist früher richtig gerne in die Schule
gegangen, da sie dort ihre Freunde getroffen hat. Heute
arbeitet sie in der KidZ (Kinderzentrale). Sie ist begeistert
davon, wie groß Gottes Liebe ist und freut sich, diese gute
Botschaft Kindern weitergeben zu können.





Länderentfernung:
Dinajpur ist
 $4 \times 1785 = \text{--- km}$

Bangladesch

Was, schon
wieder Montag?
Ich habe keine Lust
auf die Schule! Das
Wochenende
war doch so
schön ...

1.

Kommen
dir auch manchmal
solche Gedanken?
In diesen Momenten
denkst du vielleicht:
„Wie genial wäre
ein Leben ohne
Schule!“

2.

Aber
stimmt das?
Ohne Schule hättest du
nicht gelernt, Buchstaben
oder Zahlen zu schreiben. Du
könntest nicht $1+3$ zusammen-
zählen und auch kein Buch
lesen. Fändest du das wirk-
lich gut, weder schreiben,
lesen noch rechnen
zu können?

3.

Joti wünscht sich, auf eine
Schule gehen zu können. Sie lebt
mit ihren Eltern und ihrem großen
Bruder in Dinajpur. Diese Stadt liegt im
Norden von Bangladesch. Ihr großer Bruder
geht jeden Tag in die William-Carey-Schule,
eine christliche Schule mit 500 Schülerinnen
und Schülern. Er fährt mit dem Fahrrad und
lernt dort viele spannende Sachen. Joti
dagegen ist den ganzen Tag zu Hause.
Da sie nicht sprechen kann, versteht sie
keiner. Dadurch hat sie wenig Freunde
und kann auch nicht zur Schule.
Was soll sie nur tun?

COOL

In den USA gab es eine
unterirdische Schule,
in China eine Höhlenschule,
und in Bangladesch
befinden sich über
100 Schulen auf Booten.



4.

Eines Tages kommt die Lehrerin von ihrem großen Bruder zu Besuch. Sie fragt die Eltern: „Warum geht Joti nicht in die Schule? Sie ist doch schon acht Jahre alt.“ Die Mutter erklärt: „Da Joti nicht spricht, will keine Schule sie als Schülerin aufnehmen. Und wir haben nicht das Geld, um sie auf die weit entfernte Sonderschule zu schicken.“ Daraufhin wendet sich die Lehrerin dem Mädchen zu. Joti versucht ihr mit Händen und Füßen zu erklären, dass sie wirklich gerne in die Schule gehen möchte. Das bleibt nicht ohne Wirkung.



William-Carey-High-School

Die William-Carey-High-School ist eine christliche Schule – von der Vorschule bis zur 10. Klasse. Sie wird von der Liebenzeller Mission getragen. In Bangladesch ist die Hauptreligion der Islam und nur wenige Menschen sind Christen. Deshalb gehen fast nur muslimische Schülerinnen und Schüler auf die Schule. Im Unterricht werden christliche Werte weitergegeben, z. B. dass man nicht lügen oder dass man aufeinander achten soll.



Dein Gebet:
Danke
für das Wunder,
das in Jotis Leben
passiert ist. Hilf Familie
Tschauner, sich liebe-
voll um die Kinder
zu kümmern.
Amen

5.

Am nächsten Morgen darf Joti mit ihrem großen Bruder in die Schule gehen. Mit ihren acht Jahren kommt sie in die Vorschule. Dort lernt sie jeden Tag neue Wörter kennen. In der Pause spielt sie mit anderen Kindern und findet gute Freunde. Nach zwei Monate geschieht etwas Wunderbares: Joti beginnt einzelne Worte zu sprechen. Am Ende des Schuljahres spricht sie sogar fließend. Sie lernt schreiben, rechnen und lesen.



6.

Die Möglichkeit, zur Schule gehen zu können, verändert Jotis Leben. Nun liebt sie es, Geschichtsbücher zu lesen und Bilder zu malen. Wenn sie mal groß ist, will sie Lehrerin werden. Bis dahin geht sie mit viel Freude in die Schule.



Verena und Benedikt Tschauner leben seit 2018 mit ihren Kindern William (5), Esther (3) und Elisabeth (9 Monate) in Bangladesch. Dort arbeiten sie in einem christlichen Kinderdorf für Mädchen und Jungen und einer christlichen Schule mit. Sie erzählen den Kindern von Jesus, und dass er sie unendlich lieb hat.

GO!



Dieses
Gebet kannst
du morgens beten,
bevor du in die
Schule gehst!
Klasse, oder?



Lieber himmlische

Danke, dass ich heute in die Schule gehe!
Danke für meine Schule, meine Klasse!

Besonders freue ich mich heute!
Lass es richtig los!

Manches in der Schule ist mir wichtig!
Bitte hilf mir, dass ich im Unterricht
Hilf mir, zu verstehen und zu beherrschen!
Hilf mir, dass ich andere nicht misshandelt!
Beschütze auch mich, dass ich nicht

Besonders müde ist mir, wenn ich
Hilf mir, dass ich

Ich freue mich auf die Schule!
die du heute für mich!
Beschütze mich auf dem Weg zur Schule!
Danke, dass du immer

Am



her Vater!



die Schule gehen kann.
Klassenkameraden und Lehrer.

te auf [redacted]!
gut werden!



e fällt mir schwer.
erricht gut aufpassen kann.
alten, was meine Lehrer sagen.
t Worten oder Taten verletze.
cht von anderen verletzt werde.

h an [redacted] denke.
es gut schaffe.

hönen Überraschungen,
h vorbereitet hast!
h Weg und in der Schule.
mer bei mir bist!

en



Klebe hier
ein Bild von Dir
in der Schule oder
eines, mit deinen
Schulfreunden ein!



REPORT



Länderentfernung:
Santiago ist
 $7 \times 1720 = \underline{\hspace{2cm}}$ km
entfernt.



Chile

1



Herzlich
willkommen in Chile!
Ich bin Xavi (Tschawi)
und das ist mein großer
Bruder Noah. Heute
nehme ich dich in meine
Schule zum Schüler-
austausch mit!

Komm,
wir gehen zu
meinem Klassen-
zimmer. Ich gehe in
die erste Klasse.
Das ist meine
Lehrerin. Wir nennen
sie "Miss Dani".

Ich mag sie
gerne. Wir unter-
halten uns auf
Spanisch. Das spricht
man hier in Chile. Aber
manchmal bringe ich
ihr auch ein paar
Wörter auf
Deutsch bei.

4



5

Hier darfst du dir
aussuchen, wie
Miss Dani dich
begrüßen soll.
High five, tanzen,
umarmen oder
Hände schüt-
teln ... Ich mag
meistens eine
Umarmung.



8

Geschafft!
Endlich ist
Pause! Wir haben
einen tollen Pau-
senhof. Das Coolste
ist aber, dass ich
meinen großen
Bruder treffe und
wir zusammen
spielen können. Am
liebsten natürlich
Fußball. Magst
du mitspie-
len?



9

Das war's für heute! Weil heute Freitag ist,
haben wir schon um 12:30 Uhr aus. Es war echt schön,
dass du heute mit in meiner Klasse warst! Nächstes
Mal komme ich dann in deine Schule 😊



SCHÜLER- AUSTAUSCH



Unsere Schule heißt „Boston College“ und ist in der Hauptstadt Santiago. Ganz schön groß, oder?

3

Wir tragen eine Schuluniform. Ich habe meinen Schulrucksack und eine Extratasche mit Vesper und Mittagessen dabei. Meine Mama gibt mir immer viel zum Essen mit, weil ich außer freitags jeden Tag von 8 bis 16 Uhr Schule habe. Keine Sorge, ich gebe dir auch was davon ab.



6

Englisch steht auf dem Stundenplan. Kannst du Englisch? Das ist meine dritte Sprache, die ich gerade lerne.



Jetzt

haben wir Mathe. Da fällt mir ein: Neulich habe ich mit meinen Freunden an einem Mathewettbewerb teilgenommen.

Das ist die Medaille, die ich bekommen habe. Hast du auch schon mal eine Medaille gewonnen?

7



Schuljahr in Chile

In Chile beginnt das Schuljahr im März. Da es auf der südlichen Halbkugel liegt, ist dort Sommer, wenn bei uns Winter ist. Dementsprechend sind die Sommerferien von Mitte Dezember bis Ende Februar.



Noah (9), Xavi (7) und Matilda (1) leben mit ihren Eltern Katrin und Andrés Vergara seit 2017 in Chile. Als Missionare schulen und begleiten sie junge Chilenen, die wiederum als Missionare z. B. nach Deutschland gehen wollen.



Papua-Neuguinea

Schule ohne Lehrer?

1. Kindergarten

„Mama, was machen wir heute im Kindergarten?“, ruft Casper freudestrahlend seiner Mama zu. Malen, kneten und neue Zahlen lernen. „Juhu!“ Casper rennt in sein Kinderzimmer, um Stifte, Papier und Knete zu holen. Er setzt sich zu Mama an den Esstisch und die beiden fangen mit ihrem Kindergartenprogramm an. Vielleicht denkst du: „Hä, warum macht Casper Kindergarten mit seiner Mama?“ Was sich irgendwie komisch anhört, ist bei uns Missionaren in Papua-Neuguinea normal. Missionarskinder werden oft zu Hause von den eigenen Eltern unterrichtet. Das nennt man „Homeschooling“.

2. Homeschooling

In manchen Ländern gibt es keine Kindergärten oder geeignete Schulen für die Missionarskinder. Man muss nämlich darauf achten, dass die Schule vor Ort mit dem deutschen Schulsystem zusammenpasst. Schließlich soll der Schulwechsel möglichst einfach sein, wenn sie irgendwann nach Deutschland gehen. Also lernen die Missionarskinder das Gleiche wie Kinder in Deutschland – nur eben daheim mit Mama oder Papa.

3. Schulweg

Aber auch für Caspers neuguinesischen Freunde ist Schule nicht immer ganz einfach. Wie weit ist dein Schulweg? In manchen Gegenden von Papua-Neuguinea gibt es nur eine Schule für Kinder von vielen Dörfern. Dementsprechend weit ist der Schulweg. Viele Kinder laufen über eine Stunde über versteckte Trampelpfade oder durch matschige Sümpfe, um Unterricht bekommen zu können.

Casper
beim Schwimm-
unterricht



4. Keine Lehrer

Für manche Gegenden im Dschungel ist es schwierig, überhaupt Lehrer zu finden, weil diese lieber in der Stadt leben wollen. Da ist vieles angenehmer. Zum Beispiel der Schulweg.

Während man in der Stadt mit dem Auto oder dem Bus zur Schule fahren kann, erreicht man im Dschungel seine Arbeitsstelle nur mit dem Kanu und langen Fußmärschen. So kann es vorkommen, dass entlegene Schulen über Jahre hinweg keine Lehrer haben und somit auch kein Unterricht stattfindet. Wenn die Schüler trotzdem eine Schule besuchen wollen, müssen sie zu Verwandten ziehen, um dort auf eine Schule gehen zu können.

Der Schulweg im Dschungel

GO! TIPP:

Es ist gar nicht selbstverständlich, dass du jeden Tag ganz normal zur Schule gehen und Unterricht „genießen“ kannst. Du bist beneidenswert, wenn deine Lehrer immer pünktlich zur Schule kommen, zu geplanten Zeiten Ferien machen und danach auch wieder unterrichten.

Vielleicht bedankst du dich dafür bei deinen Lehrern – direkt oder mit einer Karte.

→ Dein Gebet:

**Bitte
schenke den
Lehrern in Papua-
Neuguinea viel
Liebe für ihre
Schüler.**

COOL

Einen gefährlichen Schulweg haben die Schüler einer Schule in Kolumbien. Sie fahren mit einer selbst gebastelten Badewannen-Seilbahn über einen Fluss.

die Kinder in der Zeit so viel Unterricht, dass sie ihre Klasse nicht richtig abschließen können.



Tina und Manuel Feige leben seit 2018 mit ihren Kindern Casper (5) und Mats (2) in Papua-Neuguinea. Dort leiten sie die Arbeit „Shape Life“ in Wewak, schulen Mitarbeiter und geben Gottes Wort an Kinder und Erwachsene weiter.



SO WIRD SCHULE

1.

SPEZIAL-PAUSENBROT

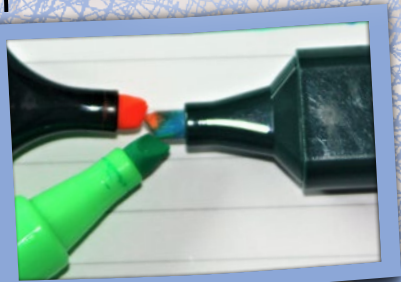
Gestalte dir dein cooles Pausenbrot. In Japan heißt das „Kyaraben“. Schau dir im Internet die essbaren Kunstwerke an.



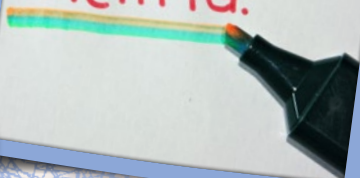
2.

SCHULE WIRD BUNTER

Stecke die Spitzen der Leuchtstifte zusammen, damit die Farbe aufgesaugt werden kann. Danach kannst du mehrfarbig markieren.



WICHTIG!



3.

RADIERGUMMI

Hast du deinen Radiergummi vergessen? Nimm einfach ein Gummiband, befestige es an deinem Bleistift und radiere damit.



COOLER!

4. FREUNDE

Freunde machen das Schulleben cooler!

5 Tipps, um neue Freunde zu finden:

1. Bete, dass Gott dir gute Freunde schenkt!
2. Schau freundlich und suche Augenkontakt zu anderen.
3. Grüße andere und geh auf sie zu.
4. Sei hilfsbereit.
5. Finde Leute, die dieselben Interessen oder Hobbys haben wie du, z. B. in einer AG.

6. GUMMIBAND ALS BUCHBAND

Mit einem Gummiband kannst du geknickte Ecken oder Seiten bei deinem Buch verhindern.



COOL

Das Wort „Schule“ stammt von dem griechischen Wort für „Nichtstun“.

5. PAUSENSPIEL

Bild 1

Auf ein kariertes Blatt wird ein Quadrat mit der Seitenlänge von 12 Kästchen und 36 Punkten eingezeichnet (siehe Bild).

2.

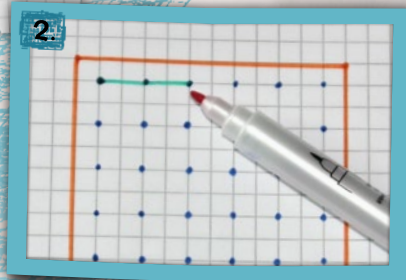


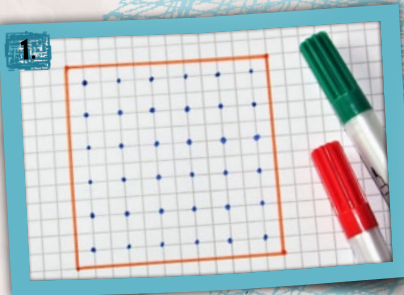
Bild 3

Angesetzt wird am einen oder anderen Ende. Verloren hat, wer den letzten Strich eingezeichnet hat.

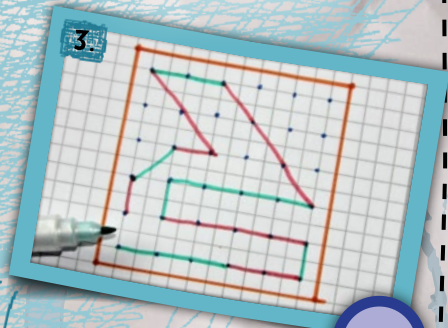
Bild 2

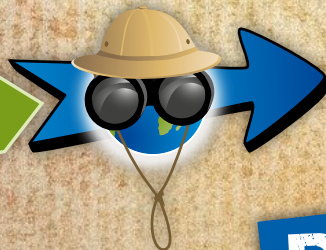
Jeder Spieler bekommt seine Farbe. Die Spieler dürfen nun abwechselnd einen senkrechten, waagrechten oder diagonalen Strich zeichnen. Er darf zwei bis vier Punkte lang sein. Aber kein Punkt darf zwei Mal berührt werden.

1.



3.





Länderentfernung:
Ndola ist
 $3 \times 2\,380 = \text{--- km}$
entfernt.

Sambia
(Afrika)

DIE BESTE UNTERHALTUNG



Sitzt du
gerne vor
dem Fern-
seher?



1.

Unsere Kids sitzen jedenfalls gerne vor dem „elektrischen Kindermädchen“ – aber wir als Eltern begrenzen die Fernsehzeit, und im Idealfall stimmen unsere Kinder mit uns ab, welche Sendung sie schauen. Viele Familien in Sambia machen das ganz anders. Da wird der Begriff „elektrisches Kindermädchen“ sehr wörtlich genommen. Bei einer Geburtstagsparty am Ende der Schulferien fragte Britta eine Klassenkameradin von Noah, was sie in den Ferien so gemacht habe. Die Antwort war sehr traurig: „Nichts! Ich habe jeden Tag zehn Stunden lang Fernsehen geschaut ...“ – „Und was haben deine Eltern gemacht?“ „Meine Mama ist in den Urlaub nach Südafrika geflogen, mein Papa hat gearbeitet und wir Kinder waren bei der Oma vor dem Fernseher.“

Das ist leider kein Einzelfall. Egal, ob reiche oder ärmere Familien. Ganz oft läuft der Fernseher von morgens bis abends. Noah, Emma und Lea gehen in die „Simba-School“. Das ist eine internationale Schule in Ndola mit Schülern aus der ganzen Welt. Diese bietet am Nachmittag unterschiedliche Aktivitäten an: Sport, Kreatives und eine Art Pfadfinder-Gruppe mit dem Namen „Simba's Pride“.



Simba

Simba heißt Löwe auf Swahili. Darum ist ein Löwe im Logo der Schule. Das englische Wort „Pride“ bedeutet „(Löwen-)Rudel“, aber gleichzeitig auch „Stolz“.

2.

Da sich kein Leiter für die Gruppe finden ließ, gestaltet Britta einmal in der Woche die „Simba's Pride“. Zum Programm gehören:

Praktische Einheiten

(Wie putze ich meine Schuhe?)

Besuche von Experten

(Neulich berichtete ein Vater von seiner Arbeit in der Mine für Edelsteine – das war richtig spannend!)

Lerneinheiten über afrikanische Tiere:

(Wo man sie finden, wie man ihre Spuren erkennen, wie man die Vogelarten unterscheiden kann).



3.



Durch diese Gruppe hat Britta viele Kinder kennengelernt. Sie hat ein offenes Ohr und ermutigt sie. Es ist oft überraschend, was für Unterhaltungen da entstehen können. Die Kinder sehnen sich nach jemandem, der sie lieb hat und Zeit mit ihnen verbringt und einfach mal zuhört.

Geht es dir vielleicht auch so?

Wir mögen verschieden aussehen und Unterschiedliches essen, aber es gibt vieles, was wir über Landesgrenzen hinweg gemeinsam haben: Wir wünschen uns gute Freundschaften und freuen uns über Anerkennung und Menschen, die sich mit uns unterhalten und für uns da sind. Davon bekommen wir nie genug und das ist so viel wert, dass da selbst die beste Fernseh-Unterhaltung nicht mithalten kann. Jesus kann uns da ein gutes Vorbild sein. Er hat nicht nur gepredigt, sondern auch ganz viel Zeit mit seinen Schülern verbracht und ihnen gezeigt, wie sehr Gott jeden einzelnen liebt! Diese Liebe wollen wir auch hier in Sambia den Kindern weitergeben.

COOL

In der Arktis gibt es eine nomadische Schule. Hier ziehen die Lehrer mit einer Zeltschule da hin, wo sich ihre Schüler gerade befinden.

➔ Dein Gebet:

Bitte schenke Britta die Möglichkeit, mit den Kindern über dich ins Gespräch zu kommen.



Wo hast du die Möglichkeit, eine Freundin oder ein Freund für andere zu sein? Gibt es jemanden in deiner Klasse, der sich nach einer guten Freundschaft sehnt? Vielleicht bist sogar du selbst diese Person? Frag Jesus um Hilfe! Für ihn ist nichts unmöglich. Er kann dir jemanden zur Seite stellen oder dir zeigen, auf wen du zugehen sollst. Manchmal kommt das auch ganz anders als erwartet. Wie im Fall von Britta – einer deutschen Missionarin, die für die Kinder in Sambia mit Gottes Hilfe die beste Unterhaltung bietet.



Hans-Peter (HaPe) und Britta Hertler leben mit ihren Kindern Noah (11), Emma (8) und Lea (7) seit 2009 in Sambia. Sie unterstützen einheimische Pastoren und zeigen den Sambiern, wie sehr Gott sie liebt!

21

1

Witze

Jona zeigt den Eltern das Zeugnis und beschwert sich: „Meine Lehrerin hat echt eine Sauklaue, – ihre Einsen sehen genauso aus wie Vierer!“

Ärgerlich sagt der Lehrer zu Lina: „Hast du je was von Rechtschreibung gehört?“ „Ach“, winkt Lina ab, „die gilt für mich nicht. Ich bin doch Linkshänderin!“

Aufgeregt stürmt Jo zu spät in die Klasse: „Hilfe! Ich bin von Räubern überfallen worden!“ „Oh, nein! Was haben sie dir denn gestohlen?“ „Zum Glück nur meine Hausaufgaben!“

Max schläft im Unterricht. Die Lehrerin reißt ihn aus dem Schlaf: „Ich glaube, hier ist nicht der richtige Ort, um zu schlafen.“ Erwidert Max: „Och, das geht schon. Aber wenn Sie noch etwas leiser reden könnten, wäre es perfekt!“

2

Denksport

Welche achtstellige Zahl besteht aus zwei Einsen, zwei Zweien, zwei Dreien und zwei Vieren? Dabei sind die Einsen durch eine, die Zweien durch zwei, die Dreien durch drei und die Vieren durch vier Zahlen voneinander getrennt.

Wie lautet die gesuchte Zahl?

3

Bilderrätsel



T=K



~~4~~, ~~5~~



H=M



~~3~~, ~~4~~

Wie lautet das Lösungswort?

USEN

Hast du bei der Sandburg-Challenge mitgemacht? Mich haben Bilder von zwei tollen Sandburgen erreicht! Wow, echt klasse!



Diese Jesus-Burg haben Noemi (12), Levi (10), Anni (8) und Romi (4) gebaut!



Das ist die 1,50 m hohe Sandburg von Lotta (12), Luise (10), Lasse (8) und Lino (3).

COOL

In Holland dürfen Kinder ab ihrem 4. Geburtstag in die Schule gehen.

COOL

Die Schulen in Frankreich haben zwar die meisten Ferien (16 Wochen), aber dafür auch die längsten Schultage (8-17 Uhr).

BEGRÜßUNGS-CHALLENGE

Denk dir mit deinen Klassenkameraden eine **coole, einzigartige und möglichst lange Begrüßung** aus. Bringt dabei euren ganzen Körper zum Einsatz!

Xavi und Noah aus Chile haben 9 Aktionen in ihre Begrüßung eingebaut.



Schick mir ein Bild oder Video von deiner coolen Begrüßung! Dann könnte ich sie nämlich bis zum Kindermissionsfest im Mai einüben!



HIER KANNST
DU HELFEN



PFANDFLASCHEN FÜR SCHULKINDER



Liebenzeller Mission

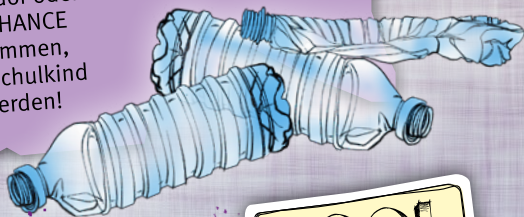
Die Liebenzeller Mission hilft weltweit Kindern, dass sie zur Schule gehen können. Sie baut z. B. mit dem Geld, das Leute spenden, christliche Schulen und Internate oder bezahlt Schulgebühren und Schulmaterialien.

Danke
für deine
Hilfe!!!



Wie können Pfandflaschen Schulkindern helfen?

Sammele mit deiner Familie, Klasse oder Schule Pfandflaschen und spende das Pfand, damit Kinder in Bangladesch, Ecuador oder Afrika die CHANCE bekommen, ein Schulkind zu werden!



COOL

Die „Bottle School“
auf den Philippinen
besteht aus Plastik-
flaschen.

Das Geld kannst du
mithilfe deiner Eltern auf
dieses Konto überweisen:

Liebenzeller Mission
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66XXX
Verwendungszweck: Schulkind